



Sprache öffnet Türen: Das ist nicht nur in der Geschichte von *Ali Baba* so, sondern gilt in vielerlei Hinsicht. So ist Sprache von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung, für schulisches und für lebenslanges Lernen. In einer Reihe interdisziplinärer Projekte untersucht der Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität Bamberg, wie Sprache in Familie, Kindergarten und Schule erworben wird und wie zum Beispiel soziale Ungleichheiten entstehen und gemindert werden können.

Sprache als Schlüssel: Wissenschaft, Bildungsinstitutionen und Medien betonen gleichermaßen die Bedeutung von Sprache für die kindliche Entwicklung, für schulisches und lebenslanges Lernen sowie gesellschaftliche und politische Teilhabe. Spätestens seit dem „PISA-Schock“ ist die sprachliche Bildung auch in frühkindlichen Bildungseinrichtungen – zum Beispiel in Kindergärten – ein wichtiges Ziel geworden. Dies nicht zuletzt, weil die beobachteten gravierenden sozialen Ungleichheiten in Bildungskarrieren vor allem auf Unterschiede in der Mehrheits- und Schulsprache Deutsch zurückgeführt werden.

Die breite Forderung nach Förderung der Schlüsselkompetenz Sprache stellt eine Herausforderung für Forschung und Praxis dar, der sich der Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie der Universität Bamberg seit mehr als 10 Jahren stellt. Im Verbund mit Pädagogen, Soziologen und Sprachwissenschaftlern untersucht das Lehrstuhlteam



von Susanne Ebert, Judith Köhne und Sabine Weinert

Mit Worten Türen öffnen

Sprache als Schlüsselkompetenz und Herausforderung für Forschung und Praxis

die verschiedenen familiären, institutionellen und individuellen Einwirkungen auf den Spracherwerb sowie dessen Auswirkungen auf Bildungsprozesse und Bildungswege. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen dabei auch der Frage nach, wie – oftmals ‚verdeckte‘ – Spracheinschränkungen beobachtet und diagnostiziert werden können.

Die Bedeutung von Sprache in der kindlichen Entwicklung

Die Bedeutung sprachlicher Fähigkeiten ist vielfach belegt: In der Schule ist Sprache Lerngegenstand, Lernumwelt und wichtiges Kommunikationsmittel. Auch außerhalb der Schule werden vielfältige Wissensbestände sprachlich erworben. Sprache beeinflusst die geistige und soziale Entwicklung bereits im Säuglingsalter, wie unter anderem Studien im Bamberger Baby Institut (BamBI) zeigen (siehe *uni.vers Lernen und Lehren* 2005).

Darüber hinaus unterstützt Sprache auch bei Kindergartenkindern viele Lern-, Wissenserwerbs- und Problemlöseprozesse. Beispielsweise konnte Catrin Neubauer in ihrer Doktorarbeit zeigen, dass sich Vorschulkinder bei einer nichtsprachlichen Denkaufgabe, etwa einer Puzzleaufgabe, deutlich weniger verbesserten, wenn ihnen die Möglichkeit genommen wurde, die Bearbeitung sprachlich zu kommentieren. Solche Kommentierungen sind wichtige Mittel der Selbststeuerung und werden unter anderem durch sprachliche Interaktionen der Mütter beim gemeinsamen Spielen mit ihren Kindern angeregt.

Die Bamberger Studien und Analysen zeigen zudem, dass frühe sprachliche Fähigkeiten einen

wichtigen Beitrag dazu leisten, lernrelevantes Wissen über das Gedächtnis aufzubauen und generell die Bedeutung mentaler Zustände und Prozesse zu verstehen: Was bedeutet es, etwas zu wissen, zu glauben oder von etwas überzeugt zu sein? Wie leiten solche mentalen Zustände das menschliche Handeln? Eine solche *intuitive Psychologie* wird als wichtig für das soziale Miteinander erachtet.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung von Sprache für die kindliche Entwicklung ist alarmierend, dass sich bereits bei dreijährigen Kindern deutliche soziale Ungleichheiten in den sprachlichen Fähigkeiten finden, die über die Kindergartenzeit hinweg bestehen bleiben. Dies zeigt eine groß angelegte Studie der interdisziplinären, von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* geförderten Forschergruppe *Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter* (BiKS). Dabei wiesen nicht nur Kinder aus nicht-deutsch-





sprachigen, sondern auch Kinder aus deutschsprachigen Familien bildungsrelevante Spracheinschränkungen auf. Diese zu erkennen ist wichtig, um die Kinder gezielt fördern zu können.

,'Verdeckte' Sprachschwierigkeiten in der Grundschule

Das Erkennen von Spracheinschränkungen mag auf den ersten Blick einfach erscheinen: ‚Hört‘ man nicht, ob ein Kind korrekt spricht oder nicht? Neuere Studien legen nahe, dass dies ein Trugschluss ist: Genau die sprachlichen Fähigkeiten, die in Bildungskontexten wie der Schule bedeutsam sind, sind oftmals wenig offensichtlich. Eine gute Beherrschung von alltäglicher Sprache kann davon ablenken, dass auf einer tieferen Sprachebene Einschränkungen bestehen, die es den Kindern schwer machen, dem Unterricht angemessen zu folgen. In Aufgaben kommen zum Beispiel Wörter vor, die vermeintlich bekannt sind und genau deswegen nicht erklärt werden, obgleich sie von vielen Kindern keineswegs richtig verstanden werden. Ein Kind mag

beispielsweise wissen, dass das Verb „angeben“ bedeuten kann, dass jemand prahlt. Möglicherweise benutzt das Kind das Wort auch und man glaubt, dass es mit ihm gänzlich vertraut ist. Begegnet das Kind dem Wort nun aber in der Aufgabenstellung *Gebt bitte an, was ihr gerne esst*, wird ihm sein Wissen nicht nützlich, sondern sogar hinderlich sein.

In dem vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* unterstützten, universitäts- und fachübergreifenden Projekt *Bildungssprachliche Kompetenzen – Anforderungen, Sprachverarbeitung und Diagnostik* (Bispra) entwickeln die Bamberger Entwicklungspsychologen Aufgaben, die es erlauben, genau diese schwer erkennbaren und für schulisches Lernen bedeutsamen sprachlichen Kompetenzen beobachtbar zu machen. Ein Teil der Aufgaben erfasst die Beherrschung des bildungssprachlichen Wortschatzes und soll förderungsrelevante sprachliche Einschränkungen der Kinder in diesem Bereich aufdecken. In den Testaufgaben werden die Kinder zum Beispiel aufgefordert, die passende Bedeutung eines Wortes auszuwählen:

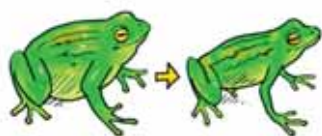
Words that Open Doors



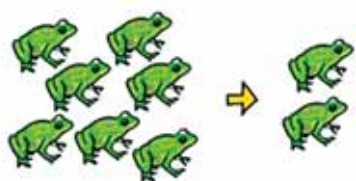
Language proficiency as a core competence and challenge in research and practice

Language opens doors. This is true not only in the story of Ali Baba, but also in many aspects of real life. One example is the particularly important role that language plays in child development and in school education and lifelong learning. In a series of interdisciplinary projects, the University of Bamberg's department of Developmental Psychology is exploring how language is acquired in the family, in kindergartens, and at school, and how, for example, social inequalities arise and how they can be minimised.

Die Anzahl der Laubfrösche wird in den nächsten Jahren immer weiter abnehmen. Was passiert mit den Laubfröschen?



Sie werden dünner.



Es werden weniger.

Versteht das Kind, dass sich das Wort „abnehmen“ hier auf die Menge der Frösche, nicht aber auf deren Gewicht bezieht?

Im Rahmen verschiedener Schulerhebungen wird ein neu entwickelter Sprachtest, der auch noch weitere bildungssprachliche Fähigkeiten erfasst, an rund 1.000 Grundschulkindern überprüft und zugleich die Bedeutung entsprechender Sprachkompetenzen für schulische Leistungen und soziale Ungleichheiten genauer analysiert.

Alles in allem verweisen die Studienergebnisse zu verdeckten Spracheinschränkungen und sozialen Ungleichheiten im Spracherwerb sowohl auf die Bedeutung sprachlicher Förderung als auch darauf, dass dies eine anspruchsvolle Aufgabe ist.

Universität angefertigt und extern eingereicht werden. In
sterreich) spricht man auch bei „Diplom-
ort „Dissertation“ stammt von „dissere“ (zweien W
„Erörterung“ oder „ausföhrliche Rechung“
Art Thesenpapier, das im Laufe der Promot
im Laufe der Jahre die Gewichtung
wuchs der U... angang oft sehr kurzen Disse
m ist ... aufwendigste und wie
zu den ... Regelfall eine eingehende mündliche I
tion gena... wird. Weiterer Leistungsbestandteil kan

Sprachförderung – alles andere als einfach

Dass die Förderung sprachlicher Kompetenzen nicht einfach ist, zeigt eine Reihe von Befunden der letzten Jahre: Sprachförderprogramme und sprachliche Bildungskonzepte in Kindergärten bleiben oftmals in ihren Effekten weit hinter den Erwartungen zurück. Auch in der bereits erwähnten BiKS-Studie finden sich zwar Einflüsse des Elternhauses und der elterlichen Anregung. In den fast hundert einbezogenen Kindergärten gab es aber bezogen auf die gemessene Qualität der sprachlichen Förderung – trotz des in der Regel großen Engagements der Erzieherinnen – noch viel Spielraum für Verbesserungen. Die Befunde der Bamberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen, dass sich die in den verschiedenen Kindergärten erfassten sprachbezogenen Förderqualitäten nicht unterschiedlich auf den Spracherwerb der Kinder und die bestehenden sozialen Ungleichheiten ausgewirkt haben.

Trotz wichtiger Erkenntnisse ist somit noch viel Forschung notwendig, um herauszufinden, in welcher Weise sprachliche Förderungen möglichst effektiv gestaltet werden können – sowohl im Interesse der Bildung aller Kinder als auch zur Förderung der sprachlich schwächeren.

Literaturempfehlung

Susanne Ebert: Was Kinder über die mentale Welt wissen – Die Entwicklung von deklarativem Metagedächtnis aus der Sicht der Theory of Mind. Hamburg: Dr. Kovač 2011.

Catrin Neubauer: Funktionale Relevanz und Mikro-genese selbstbezogener Sprache im Vorschulalter. Berlin: Logos 2009.

Sabine Weinert, Susanne Ebert: Spracherwerb im Vorschulalter: Soziale Disparitäten und Einflussvariablen auf den Grammatikerwerb. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 16 (2013), S. 303–332.